



EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT UNSERER MITARBEITER:INNEN

Unsere Interviewpartner:innen sind:

- **Sandra Möstl** (Bereich CTW): seit einem Jahr für Food Sharing unterwegs. Führt zu Betrieben, welche Essen und Lebensmittel verschenken und verteilt diese an sozial bedürftige Menschen und im Freundeskreis. Auch Arbeitskolleg:innen sind schon in den Genuss von der einen oder anderen Köstlichkeit gekommen.
- **Richard Landl** (Bereich BTB): seit 10 Jahren beim Roten Kreuz Gallneukirchen. Hat bei seinen Einsätzen schon so manches Leid mitbekommen und auch das eine oder andere Aha-Erlebnis gehabt, wenn er in so manche Wohnungen gerufen wurde.
- **Bernhard Rosenauer** (Bereich BTB): seit 40 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Landshaag. Ist manchmal mit Einsätzen im Bekanntenkreis konfrontiert, welche ihn sehr betroffen machen. Prägendster Einsatz war das Hochwasser 2013, das unter anderem sein Heimatdorf betroffen hat.
- **Peter Stingeder** (Bereich CTA): seit 25 Jahren bei der Blasmusik Steyregg. Durfte als jüngster von vier Brüdern nicht zur Feuerwehr, da es sein Vater nicht wollte. Im Nachhinein betrachtet war es eine gute Entscheidung die Trompete zu erlernen und so den Ton anzugeben.



Hintere Reihe v.l.n.r.: Richard Landl (BTB), Christian Diesenreither (CTK und WIR-Team), Bernhard Rosenauer (BTB), Vordere Reihe v.l.n.r.: Peter Stingeder (CTA), Sandra Möstl (CTW), Till Daniel Franz (BTB und WIR-Team)

Wie lässt sich Beruf und Ehrenamt in Einklang bringen?

- **Sandra Möstl:** Es lässt sich gut mit der Schichtarbeit verbinden, da ich dadurch sehr viel Tagesfreizeit habe.
- **Richard Landl:** Da ich beim Roten Kreuz fixe Dienste habe, kann ich diese im Vorhinein einplanen und auf meinen Schichtrhythmus abstimmen. Einzig der Balanceakt „Ehrenamt-Arbeit-Familie“ ist manchmal nicht so leicht.
- **Bernhard Rosenauer:** Manchmal ist es sehr fordernd, wenn ich nach meiner Arbeit unverhofft zu einem Einsatz gerufen werde.
- **Peter Stingeder:** Es lässt sich gut mit meinem Berufsleben vereinbaren, da unsere Einsätze als Musikant:innen zumeist am Wochenende stattfinden. Einzig bei Personal-Engpässen an Begräbnissen muss ich mir frei nehmen.

Welche Erfahrungen haben Sie mit zwischenmenschlichen Konflikten im Bereich von Ehrenamt oder Beruf gemacht?

- **Sandra Möstl:** Ich kann mir alles einteilen und habe daher eigentlich keine Schwierigkeiten. Meistens sind die Leute dankbar, dass man Lebensmittel rettet. Es steht ein großes Team hinter mir und ich habe genug Leute, die mithelfen. Wenn es erforderlich ist, springt immer jemand ein
- **Richard Landl:** Es gibt für jede Situation eine Lösung. Man muss sich halt einfach die Zeit dazu nehmen, die man privat oder in der Arbeit nicht hat.
- **Bernhard Rosenauer:** Ich muss in der Arbeit wie auch bei der Feuerwehr schnell entscheiden. Man versucht einfach immer, dass man das Beste daraus macht.
- **Peter Stingeder:** Es lässt sich die Musik und die Arbeit gut auseinanderhalten. Ich könnte nicht sagen, dass es Schwierigkeiten gibt. Man muss halt schauen, dass die Familie nicht zu kurz kommt. Als Obmann plant man viel, aber meistens kommt alles ganz anders. Wenn man aber die richtigen Leute hat, dann findet man immer eine Lösung. Was ich daraus gelernt habe ist, dass man nicht immer alles zu ernst nehmen soll. Man sollte so manches lockerer nehmen – das gilt natürlich auch für das Berufsleben.

Welche Fähigkeiten und Erfahrung von Ehrenamt können in das Arbeitsleben transportiert werden?

- **Sandra Möstl:** Es gibt im Speziellen nichts. Meine Kolleg:innen freuen sich immer, wenn sie etwas gebrauchen können.
- **Richard Landl:** Zusammenhelfen nach dem Motto „Das packen wir gemeinsam als Team“. Dabei ist es ganz wichtig, dass man seine Kolleg:innen motiviert. Auch die Konfliktlösungsfähigkeit kann gut in das Arbeitsleben mitgenommen werden. Schnelles Eingreifen und „den Wind aus den Segeln nehmen“ sind dabei sehr wichtig. Denn wenn man bei Schichtbeginn ein Problem nicht richtig löst, hat man es die gesamten acht Stunden.
- **Bernhard Rosenauer:** Eigentlich ist es bei uns bei der Feuerwehr so, dass es nur in der Gruppe funktioniert. Als Vorarbeiter:in oder deren/dessen Vertreter:in braucht man seine Leute bzw. das gesamte Team. Es funktioniert nur mit Zusammenhelfen - das sage ich auch den Mitarbeiter:innen immer wieder. Wir haben auch Frauen im Team. Das war zwar früher nicht so, aber man wächst genauso hinein und es funktioniert gut.
- **Peter Stingeder:** Im Musikverein gibt es 50 Personen, also auch 50 verschiedene Charaktere. Da ist es wichtig, dass man seinem Gegenüber zuhört und versteht – das gilt auch im

Arbeitsumfeld. Außerdem habe ich im Musikverein gelernt, dass es genauso wichtig ist, dass man Humor in die Gruppe bringt. Das bereichert das Zusammenarbeiten und gehört zu einem guten Arbeitstag dazu.

Fazit: Auch wenn Ehrenamt nicht mehr so angesehen ist, wie in der Vergangenheit und es zum Teil an Nachwuchs mangelt, so überwiegt für alle doch das Positive: Man lernt mit Menschen zu arbeiten, die ähnliche Interessen haben. Persönlich wächst jede:r in ihrem:seinem Amt, da es wertschätzenden respektvollen Umgang, Toleranz und Teamfähigkeit braucht - alles wofür die voestalpine und das Programm WIR steht.

Danke für die Gespräche und das Engagement!